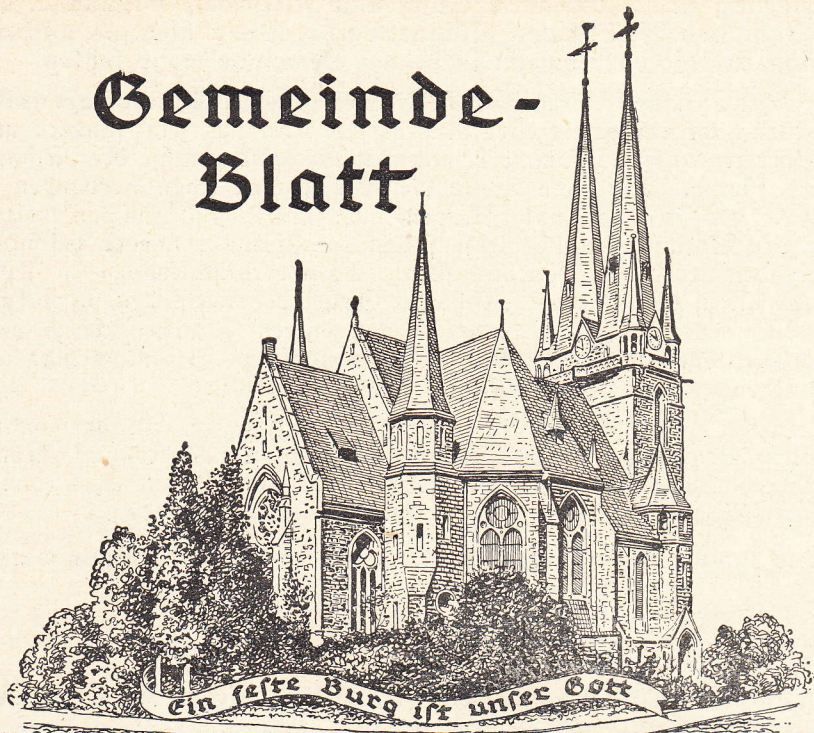


Gemeinde- Blatt



Lutherkirche zu Hannover

14. Jahrgang

17. Oktober 1937

Nr. 22

Aufruf.

Der Ruf der kämpfenden Kirche geht in dieser Zeit ganz besonders an die Männer. Ich rufe deshalb auch in diesem Jahre die Gemeinden zu einem Kirchlichen Männersonntag auf. Er soll am 17. Oktober (21. nach Trinitatis) stattfinden.

Die bisherigen Kirchlichen Männersonntage haben den deutschen Mann zum Bekenntnis zu Christus und als christlichen Hausvater zur Verantwortung für seine Familie aufgerufen. Der diesjährige Männer-sonntag soll dem evangelischen Mann seine Aufgabe und Verantwortung in seiner Kirchengemeinde zeigen. In dem immer heftiger werdenden Ringen um die evangelische Kirche in unserem Volk kommt es auf festgefügte, lebendige Gemeinden an. Solche lebendigen Gemeinden sind da, wo die Männer der Gemeinde im unerschütterlichen Glauben an Christus und in treuem Gehorsam zu ihm stehen, wo die Männer wissen, daß Christus vor allem ihnen das Schicksal der Gemeinde auf Herz und Gewissen gelegt hat und es von ihnen fordern wird. Solche Männer nehmen freiwillig und freudig die Verantwortung für ihre Kirchengemeinde und das Gemeindeleben auf sich, wollen nicht untätig sein und bezeugen in ihrem Handeln, daß sie sich furchtlos und treu für Christus und den Bau seines Reiches in unserem Volke einsetzen. Daß unter den Männern unserer Gemeinden eine solche lebendige

Bewegung zu Mitverantwortung und Mitarbeit aufwache, das ist Sinn und Absicht des Männerwerks. Diese überaus wichtige Männerarbeit darf darum in keiner Gemeinde mehr fehlen.

Der Männersonntag am 17. Oktober soll den Auftakt dazu geben. Er darf nicht ein vereinzelter Ruf an die Männer sein, sondern muß zu einer regelmäßig zusammenkommenden Gemeindeguppe des Männerwerks führen. Wo eine solche Gemeindeguppe schon vorhanden ist, muß sie den Männersonntag tragen, ausgestalten und für ihn werben. Für den Vormittagsgottesdienst sollen die Männer wieder besonders eingeladen werden. Daneben sollen Abendveranstaltungen in jedem Sprengel, in den Kirchenkreisen oder Gemeinden stattfinden, in welchen die Männer einer Stadt oder eines größeren Bezirks sich zu einer Feierstunde und Kundgebung ihrer Bereitschaft zu Verantwortung und Mitarbeit in ihren Gemeinden zusammenfinden sollen.

Was würde es bedeuten, wenn der diesjährige Männersonntag in allen Gemeinden der Landeskirche gehalten werden könnte! Möchte er eine wirksame Förderung der Männerarbeit und damit eines evangelischen Gemeindelebens zum Besten unseres Volkes werden.

Der Landesbischof der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers
D. Marahrens.

Ergreift den Schild des Glaubens, ... und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes Eph. 6, 16 u. 17.

Die Michaeliszeit, in der wir stehen, redet vom Kampf. Wie der Erzengel Michael als ein Kämpfer vorgestellt wird (Off. 12), so muß auch der Christ im Kampfe leben. Sich ein reines und fröhliches Herz gegenüber den mancherlei Anfechtungen des Lebens bewahren —, geht das ohne Kampf? In der Liebe stark, in der Treue fest, im Glauben unverzagt — das zu sein und zu bleiben, ist ohne Kampf nicht möglich. Ja, das Christenleben ist ein Leben des Kampfes! Hat des Christen tägliches Ringen und Kämpfen gegen alle seelenzerstörenden Mächte, gegen die Furcht und den Ungehorsam gegen Gott Aussicht auf Sieg? Nur dann, wenn er die dreifache Mahnung des Paulus befolgt: Ergreift den Schild, den Helm und das Schwert! Das Schauen auf Gott, der Glaube ist wie ein Schuttschild, an dem die giftigen Pfeile des Bösen abprallen, daß sie die Seele nicht vergiften können. Wie der Helm das Zeichen des Kriegers ist, so soll die Gewißheit des Heils der Gotteskindschaft den Christen auszeichnen. Die Gewißheit, durch Gottes Gnade im Heere des Lichts kämpfen zu dürfen, macht frohig, furchtlos und stark im Kampfe gegen die Mächte der Finsternis. Das Schwert für den Kampf gegen Sünde und Verzagttheit ist das Wort, aus dem wir Gottes fordernde und kraftverheißende Stimme hören können.

Der gläubige Blick auf Gott, das Bewußtsein, in Gottes Hand zu stehen, das Hinhören auf das Wort des höchsten Herrn verbürgen trotz aller Niederlagen mit Gottes Hilfe schließlich den Sieg über alle Mächte in und außer uns, die uns von Gott und seinem ewigen Reiche trennen wollen. Und wie können wir in den Besitz dieses Rüstzeuges kommen? „Es muß erbeten sein“.

Bibellese.

Lies täglich den Leitpruch und dann die Bibelstelle des Tages!
(M = morgens; A = abends)

Dritter Sonntag nach Michaelis (21. n. Trin.) / Geistliche Waffenrüstung

So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht!
2. Tim. 2, 5

Lied der Woche: „O König Jesu Christe“ (oder „Rüstet euch, ihr Christenleute“ Nr. 362)

Vorabendlesung: Matth. 10, 34—39 (Gemeinschaft mit Gott Grund und Maßstab)
Sonntag, 17. Oktober. Psalm 108, 2—6. 11—14. M Matth. 12, 22—30 (Auf zum Kampf gegen das Reich des Bösen) Ep. Eph. 6, 10—20 / A Jes. 51, 9—16 (Gottesstreiter in Gott geborgen)

Montag, 18. Oktober. Der Evangelist Lukas. M Luk. 10, 3—6 (Aussendung der siebenzig Jünger) / A 1. Kor. 9, 24—27 (Übung geistlicher Zucht notwendig)

Dienstag, 19. Oktober. M 2. Tim. 2, 1—5 (Rechter Kampf mit vollem Einsatz) / A 2. Kor. 10, 3—6 (Verteidigung der eigenen Ehre mit Gotteswaffen)

Mittwoch, 20. Oktober. M 1. Kor. 9, 19—23 (Streiter Christi haben ein neues Verhältnis zum Bruder) / A Röm. 14, 13—21 (Ganz unter dem Gebot der Liebe)

Donnerstag, 21. Oktober. M 1. Kor. 9, 13—18 (Verzicht um des Evangeliums willen) / A Titus 2, 1—10 (Kämpferische Verantwortung der einzelnen Stände der Gemeinde)

Freitag, 22. Oktober. M 1. Thess. 5, 5—11 (Für das Reich Gottes kämpfen heißt, im Heere des Lichtes stehen) / A Luk. 22, 31—38 (Nachfolge nur in Ritterchaft des Glaubens)

Sonnabend, 23. Oktober. M 1. Kor. 7, 29—31 (Vom rechten Verhältnis zu den Gütern der Welt) / A 1. Joh. 2, 15—17 (Von der Ausschließlichkeit der Gottesliebe)

Vorlester Sonntag nach Michaelis (22. n. Trin.) / Die Kirche in der Welt

Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und Seines Christus worden, und Er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Dff6. 11, 15

Lied der Woche: „In Dich hab ich gehoffet, Herr“. Nr. 336

Vorabendlesung: Dan. 2, 27—45 (Diese Welt vergeht im Kommen des ewigen Reiches)

Sonntag, 24. Oktober. Psalm 48. M Matth. 22, 15—22 (Der Hoheitsanspruch des Kaisers ist ein Gleichnis für den totalen Anspruch Gottes) Ep. Eph. 4, 1—6 / A Dan. 7, 2—18. 27 (Die Entmächtigung aller Reiche dieser Welt durch das Reich Christi)

Montag, 25. Oktober. M Matth. 10, 1—15 (Aussendung der zwölf Boten in die Welt) / A Matth. 23, 1—11 (Die Kirche als dienende Bruderschaft)

Dienstag, 26. Oktober. M Matth. 10, 16—23 (Weisung an die Kirche für Ihren Kampf in der Welt) / A Eph. 3, 14—21 (Die Kraft erwacht der Kirche im Gebet)

Mittwoch, 27. Oktober. M Mark. 3, 31—35 (Worin die Gemeinschaft der Kirche besteht) / A Hebr. 3, 1—6 (Die Berufung verpflichtet zu treuem Dienst)

Donnerstag, 28. Oktober. M 1. Kor. 1, 10—17 (In der Kirche Christi gibt es keine Kirchenspaltungen) / A Joh. 17 (Der Hohenpriester betet für Seine Kirche)

Freitag, 29. Oktober. M Matth. 10, 24—33 (Die Kirche geht ihren Weg des Leidens und Kampfs in der Welt) / A Matth. 10, 34—42 (Vom Glaubenskampf und von der Geborgenheit der Glaubensboten)

Sonnabend, 30. Oktober. M Röm. 11, 13—24 (Gottes Ernst und Güte in der Geschichte der Geschichte der Kirche und der Völker) / A Röm. 11, 25—36 (Synagoge und Ekklesia)

Das Überragende der Kirche.

Haben wir etwas gelernt?

geb. Auf der Gustav Adolf-Tagung in Hameln, die der hannoversche Gustav Adolf-Hauptverein vor kurzem abhielt, stellte der Abgeordnete des Leipziger Centralvorstandes der Gustav Adolf-Arbeit, Dr. Krimm, in der Festversammlung diese Frage. Er stellte sie aus der Erfahrung,

die wir alle in den letzten Jahren gemacht haben, daß die Gemeinschaft vor dem einzelnen ist. Diese Erfahrung wirkt sich beim Christen so aus daß er weiß, was Kirche ist. Das ist die Frage, ob wir das gelernt haben, was uns die großen Gleichnisse der Bibel schon immer von der Kirche haben sagen wollen, daß die Kirche über uns Menschen ist, daß sie vor uns Menschen da ist, daß sie umfassender ist als alle einzelnen, daß sie am Anfang steht. Das sollen wir wissen, wenn wir hören: Die Kirche unsere Mutter, die Kirche der Leib des auferstandenen Christus.

An dieser neuen Erfahrung, so führte Dr. Krimm aus, seien uns die Kirchen in der Zerstreuung überlegen. Sie hätten es unter Not und Leiden viel wichtiger gelernt, was Kirche ist. Darum die Frage, ob wir auch etwas gelernt haben. „Wir müssen diese Erkenntnis nachholen, sonst müßte uns Gott noch viel Schweres schicken.“ Den Segen der Not und des Leidens beleuchtete Dr. Krimm an dem Schicksal der Ukraine, einem Land, dem ein schwerstes Verhängnis beschieden war. Die Ukrainer, nach ihrer Tradition griechisch-katholisch, hörten von der Kraft des Glaubens an den Auferstandenen, von der Lebenskraft der Vergebung der Sünde. Sie wurden lutherisch. Deutsche Prediger mußten ukrainisch lernen und ihnen das Evangelium predigen. Die Ukrainer haben ihre reiche Geschichte, ihre Tradition, ihre alten Sitten nicht aufzugeben brauchen. Lutherisch sein heißt ja nicht, mit der Tradition brechen, sondern heißt sie nach dem Evangelium ausrichten. Den Ukrainern wurde gesagt: Lebt so, was ihr an innerem Reichtum habt. So wurden die alten Sitten neu belebt, auch das in der orthodoxen Kirche besonders schön gefeierte Osterfest. Auch die Evangelischen feiern nun mit lebendiger Inbrunst die Osternacht, in der symbolisch das Kreuz in die Fluten gesenkt wird und wieder aufgehoben an das Licht der Morgensonne. Dann erschallt von Mund zu Mund der Osterruf: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Dieser Ruf hat ja den leidenden Christen des Ostens so viel Kraft und Todesbereitschaft gegeben. Mit diesem Gruß auf den Lippen sind viele russische Priester in den Tod gegangen. Die Osterfreude leuchtet auch in das grauenvolle Geschehen der Verfolgung hinein.

Ein Stück von der Osterfreude, so meinte Dr. Krimm, sollte auch zu uns kommen. In die Arbeit des Gustav Adolf-Werkes soll sie hineinleuchten; denn aus dieser Osterfreude heraus sei das Gustav Adolf-Werk der helfende Arm der Christenheit an die notleidenden Brüder in der Zerstreuung. Hier habe auch die Opferfreudigkeit für das Liebeswerk ihren Grund. Und Dr. Krimm wußte ergreifende Bilder von der Opferfreudigkeit gerade der Armsten aus seinem Heimatlande Österreich zu berichten. Erst wo solche Osterfreude über allem kirchlichen Arbeiten liegt, da ist es gefeit vor der bloßen Betriebsamkeit und dient seinem echten Ziele, Kirche zu bauen in dieser Welt.

Es ist Männerabend!

gfh. Der Saal unserer kleinen Gemeinde füllt sich mit Teilnehmern aller Altersstufen. Es soll über ein Thema unseres kirchlichen Geschehens gesprochen werden. Ein frisch gesungenes ferniges Glaubenslied erklingt. Der Vortrag beginnt. Bald merken alle, daß des Redners Worte den Nerv des Glaubenslebens berühren. Es geht um die Entscheidung. Es ist eine große Zeit, die wir alle durchleben; es sind Kämpfe, die wir auszufechten haben, nicht die Vertreter der vor uns liegenden oder gar der nachfolgenden Zeit, sondern wir selbst. Auf unsere Schultern ist das Entscheidende gelegt; keiner, der uns diese Pflicht abnehmen könnte! Wer soll die Herzen der kommenden Generation

regieren, der Unglaube, hinter dem der Welt „alt böse Feind“ steht, oder der Glaube an unseren Herrn Jesus Christus, dessen guter und heiliger Geist von den Herzen Besitz ergreifen möchte? Für die Früchte, die das künftige evangelische Geschlecht erntet, werden **wir** verantwortlich gemacht.

Nach einigen weiteren Sätzen und massiv ausgeführten Widerlegungen von Behauptungen und Verleumdungen der Gegner unserer Zeit gipfelt der Vortrag in der Anerkennung des absoluten Anspruches Gottes und seines heiligen Wortes. Diese Entscheidung für Gott auf der einen Seite oder Ablehnung auf der anderen Seite bleibt keinem Volk unserer gegenwärtigen Zeit, aber auch keinem einzelnen Menschen erspart. Die nun einsetzende Aussprache dient zur Klarstellung einiger wichtiger Punkte. Es wird geantwortet auf die Einwände: **die Bibel Gottes Wort?** Mit welchem Recht und aus welcher Begründung heraus sagt ihr das? Sind unsere Antworten dem Zweifler, dem Unsicheren einleuchtend? Können wir uns als die für die Arbeit verantwortlichen Fühlenden zufrieden geben mit einem guten Gewissen, daß wir alles getan haben an der Wegräumung der Hindernisse aus dem Wege des Anderen? Soll das das Resultat des Abends sein, daß wir suchenden, fragenden Menschen unbefriedigende Antwort gaben von unserem Standpunkt eines „Dogmen-Christentums“? Nein! — Verstandesmäßig können wir dem kritisch Eingestellten seine Bedenken nicht zerstreuen, irgend welche Widersprüche in der Bibel werden für ihn als Hindernisse bestehen bleiben, wenn nicht eine andere Macht ihm zur Hilfe kommt, die Macht, die das aufgewühlteste Innere glätten und stille machen kann.

Die Macht, die in dem sich unserer Meinung entgegenstellenden nicht den Anderen, den Gegner ohne maß, den Ungläubigen schlechthin sieht, sondern **den Bruder!**

Die Macht der Liebe, die sich in Jesus offenbart, muß zum Herzen des Bruders überspringen wie ein Funke! Die um Klarheit ringenden Brüder erwarten viel von uns in dieser ihrer Situation. Wir wollen sie nicht enttäuschen, soweit es in unseren Kräften steht. — Einigen von uns wird es geschenkt, ein persönliches Zeugnis von der Macht der Liebe in ihrem eigenen Leben abzulegen.

Ein solches Zeugnis ist immer da am Plage, wo alles Suchen „nach vielen Künsten weiter vom Ziele“ führt. Möchte Gott unsern schlichten Zeugendienst am Herzen des Bruders segnen. Franz Meyer-Hannover.

Aus Kirche, Volk und Welt.

Kirchliche Winterarbeit. Die stillen Monate des Winters sind immer die rechte Zeit gewesen, um sich gründlich und innerlich mit den Dingen zu beschäftigen, die Zeit von uns fordern. Hier setzt die Arbeit der kirchlichen Gemeindeglieder ein, um die Menschen, die sich für Christus entschieden haben und ihrer Kirche dienen wollen, auszurüsten und von Grund aus die Wahrheiten der Bibel zu erarbeiten. Wir stehen jetzt vor der Winterarbeit der kirchlichen Werke. Das **Evangelische Männerwerk**, das sich in unserer Landeskirche am Männer Sonntag am 17. Oktober unter der Losung „Die Verantwortung des evangelischen Mannes in seiner Kirchengemeinde“ an alle Männer der Kirche wendet, wird auch seine Winterarbeit unter diese Losung stellen. Die **Evangelische Frauenhilfe** hat ihre große Jahrestagung in den letzten Septembertagen in Hannover gehalten, auf der Landesbischof D. Marahrens und der Leiter der Reichsfrauenhilfe, Pastor Brandmeyer-Potsdam, die Losungen für die Winterarbeit ausgaben. So wird für die Arbeit der Frauenhilfe in diesem Winter das Wort „Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat“ leitend sein. Dazu soll der christliche Schöpfungsglaube nach dem ersten Artikel den Stoff für die Ausrüstung der evangelischen Frau abgeben. Denn der erste Artikel leitet uns an, Gott den Schöpfer und Erlöser in dem Alltag unseres Lebens und seinen Ordnungen ernst zu nehmen und zu bewahren. Auch die **Gemeinderüstarbeit**, die uns von den Rüstblättern der „Neuen Saat“ für den kommenden Winter vorgelegt wird — sie dient der Ausrüstung besonders der tragenden Gemeindeglieder und der Kirchenvorsteher — will die Grundwahrheit Gottes erarbeiten. Aus dem Ernstnehmen dessen, was die Bibel von Gott sagt, führt sie unter den Themen „Unter dem Zorn Gottes“, „Gottes Gnade — unser Heil“, „Gottes Walten — unser Trost“, „Gottes Ewigkeit — unsere Hoffnung“ den Weg durch unser Leben, wie wir es vor Gott leben bis zu seiner großen Ewigkeits-hoffnung hin. Alle Pläne aber, die Menschen aufstellen, stehen unter dem Gebet, daß sie von Gott her geleitet sind und daß er seine Kraft in diese Arbeit hineinschenke. Aller Ernst, den Menschen aufwendend für die innere Stärkung und Festigung, aber möge geschehen zum Großwerden seines Namens.

In der **Personenstandsaufnahme**, die auf den 11. Oktober d. J. angesetzt war, ist den Gemeinden zum ersten Mal die Bezeichnung „gottgläubig“ begegnet. Nach dem Erlaß des Reichsinnenministers soll aber diese Bezeichnung „Gottgläubige“ nur

angewendet werden“ auf alle die Volksgenossen, die sich zwar von den anerkannten Religionsgemeinschaften abgewandt haben, die jedoch nicht glaubenslos sind“. Das sind vor allem die Anhänger der verschiedenen deutschgläubigen Organisationen, Menschen jedenfalls, die sich ihren Gott in der Welt suchen, aber sich von dem Gott abgewandt haben, der uns durch die Bibel in Jesus Christus begegnet, dem Herrn Himmels und der Erde. Kein evangelischer Christ darf sich daher in öffentlichen Listen als „gottgläubig“ eintragen lassen. Er würde durch ein solches Versehen denen zugerechnet werden, die der christlichen Kirche in unserem Volke und damit dem Herrn Christus selber den Kampf angesagt haben. Die Glieder der evangelisch-lutherischen Kirche bezeichnen sich vielmehr bei der Aufnahme in öffentliche Listen um der Genauigkeit und Wahrhaftigkeit willen als „evangelisch-lutherisch.“

**IN VIER WHW
ALLEIN AN KOHLE
99,25 MILL.DZ**



Unsere Gottesdienste.

Sonnabend, den 16. Oktober.

- 20 Wochenschlußandacht: P. Ehrenfeuchter.
 3. Sonntag nach Michaelis (21. nach Trin.), den 17. Oktober.
 (Kirchlicher Männer Sonntag; Beckenkollekte für das Ev. Männerwerk)
 9 Beichte für die Silbernen Konfirmanden und Angehörigen: P. Ehrenfeuchter.
 9³⁰ Hauptgottesdienst (Kirchchor; Feier der Silbernen Konfirmation mit Abend-
 11¹⁵ Kindergottesdienst: P. Hafe. [mahlsfeier): P. Ehrenfeuchter.
 14 Christenlehre für die Konfirmanden a. d. West- u. Süd-Bezirk: Sup. Ohlendorf.

Mittwoch, den 20. Oktober.

- 20³⁰ Bibelstunde im Gemeindehause: P. Ehrenfeuchter.
Sonnabend, den 23. Oktober.
 20 Wochenschlußandacht: P. Hafe.
 4. Sonntag nach Michaelis (22. nach Trin.), den 24. Oktober.
 9 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hafe.
 9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenkollekte für Gemeindezwecke): P. Hafe.
 11¹⁵ Kindergottesdienst: P. Hafe.
 14 Christenlehre für die Konfirmanden a. d. Nord- und Ost-Bezirk: P. Ehrenfeuchter.

Montag, den 25. Oktober.

10 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hake.

Mittwoch, den 27. Oktober.

20³⁰ Bibelstunde im Gemeindehause: P. Ehrenfechter.

Gottesdienst

für Taubstumme: Sonntag, 24. Oktober, 10 Uhr, im Christl. Hospiz, Limburgstr. 3.

Freud und Leid aus der Gemeinde.

Im Monat September wurden

getauft: 1. Waltraud Hartung, Windthorststr. 12; 2. Erika Mesenbrink, Am Kleinen Felde 19; 3. Günter Pressch, Fliederstr. 1; 4. Marlies Wolpert, Scheffelstr. 18; 5. Jrmgard Grese, Strangriede 49; 6. Anna Gehrke, Paulstr. 9; 7. Maria-Elise Möck, Rehbockstr. 35; 8. Klaus Pottrock, Aternstr. 30; 9. Dieter Schulte, Strangriede 10; 10. Helga Zirkler Engelbosteler Damm 81; 11. Hannelore Dörries, Möhringsberg 1; 12. Heinz Wiegmann, Tulpenstr. 9; 13. Elsa Huchhausen, Fliederstr. 2; 14. Wilhelm Lampe, Aternstr. 3; 15. Jrmgard Quintel, Aternstr. 3; 16. Hans-Jürgen Welle, Nelkenstr. 11; 17. Werner Brinkmann, Lilienstr. 3; 18. Kurt Holfstein, Im Moore 32; 19. Gerd Vosse, Schneiderberg 18;

Römer 14,17: Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist.

getraut: 1. Karl Kirchhoff und Helene Thiele, Schönepworth 26; 2. Koch Franz Müller und Frieda Döpke, Strangriede 3; 3. Angestellter Heinrich Deumeland und Wilma Limmers, Schaufelderstr. 38; 4. Zugschaffner Heinrich Bartling und Johanne Hunte, Scheffelstr. 15; 5. Modelltischler Erich Frenzel und Johanna Hurluch, Engelb. Damm 23; 6. Maler Heinrich Mänkel und Paula Groterjahn, Schönepworth 15; 7. Kaufmann Kurt Wehrhan und Gertrud Parlat, Aternstr. 7; 8. Kaufmann Helfried Krug und Johanna Verbe, Alleehof 10; 9. Tierarzt Wolfgang Merziowsky und Lotte Riemann, Callinstraße 12; 10. Postbetriebsarbeiter Heinrich Blumenberg und Hedwig Thiel, Lilienstr. 10; 11. Drogist Karl Rinke und Else Klingemann, Rehbockstr. 10; 12. Musiker Karl Müller und Karla Klassen, Leinhäuserweg 10;

Römer 14,19: Lasset uns dem nachstreben, was zum Frieden und zur Besserung untereinander dient.

bestattet: 1. Witwe Sophie Mönkeberg, Haltenhoffstr. 78; 2. Invalide Otto Siebers, Im Moore 7; 3. Martha Kolberg, Engelb. Damm 93; 4. Rentner Karl Bischoff, Lutherkirche 2; 5. Ehefrau Alwine Schulze, Tulpenstr. 8; 6. Bahnmeister i. R. Robert Kley, Haltenhoffstr. 18; 7. Ehefrau Sophie Wolpers, Gerhardstr. 17; 8. Witwe Johanna Dhms, Bohnenstr. 8; 9. Clara Hake, Rehbockstr. 38; 10. Schweißer Otto Bolze, Kornstr. 39; 11. Direktor i. R. Hans Gottschaldt, Schneiderberg 41; 12. Zugführer a. D. Karl Wolter, Lutherkirche 5; 13. Fleischerinnungsmeister Hans Laube, Aternstr. 18; 14. Witwe Elisabeth Grimm, Marschnerstr. 13; 15. Kolf Albert, Militärr. 16; 16. Ehefrau Fanny Duderstadt, Engelb. Damm 41; 17. Gastwirt Hermann Brandt, Paulstr. 4; 18. Rentnerin Luise Heyne, Gerhardstr. 25; 19. Witwe Minna Behrens, Kniestr. 35; 20. Ehefrau Ida Bartels, Strangriede 12; 21. Invalide Wilh. Böcker, Kniestr. 30; 22. Edith Flohr, Hainbölzerstr. 44; 23. Schneider Karl Grumme, Kornstr. 9; 24. Rentner Friedrich Elöver, Aternstr. 11; 25. Rentner Heinrich Graue, Schneiderberg 25; 26. Architekt Hermann Jlg, Militärr. 16; 27. Hedwig Buchholz, Aternstr. 16; 28. Emma Ahrbek, Nelkenstr. 16; 29. Versorgungsanwärter Wilhelm Wengelnick, Bachstr. 7; 30. Invalide Hermann Schlahmann, Schneiderberg 29; 31. Bäckermeister Gustav Borchers, Gärtnergasse 4; 32. Kraftwagenführer Louis Hennecke, Scheffelstr. 19.

Römer 14,8: Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

Gaben aus der Gemeinde.

Mit herzlichem Dank wird bescheinigt, daß im September folgende Gaben eingegangen sind:

bei Superintendent Ohlendorf: 10 RM. zur freien Verfügung;

bei Pastor Ehrenfechter: 20 RM. für Alte der Gemeinde; 1 RM. für den Kronleuchter in der Kirche; 2 und 2 RM. zur freien Verfügung; 2 und 10 RM. für den Gustav Adolf-Verein; 3, 1.20 und 7 RM. für die Hermannsbürger Mission;

bei Pastor Hake (August und September): 50 RM. zur freien Verfügung; 4.50 RM. für Bethel; 10.50, 1.50, 10.55, 5.55 und 3 RM. für die Hermannsbürger Mission;

bei Gemeindegelberin H. Henrichsen: 1 RM. zur freien Verfügung.

Kirchlicher Männersonntag am 17. Oktober!

Die Kirche ruft die Männer!

Aus unserer Gemeinde und ihren Arbeitsgemeinschaften.

Zur **Silbernen Konfirmation** am Sonntag, dem 17. Oktober, können in letzter Stunde Anmeldungen noch umgehend bei Küster Wehrhahn, An der Lutherkirche 11, Fernsprecher 37824, erfolgen. Die Feier am Vormittag in der Lutherkirche beginnt um 9 Uhr mit der Beichte, der folgende Festgottesdienst erreicht in der sich anschließenden Abendmahlsfeier seine Höhe. Die Nachfeier im Gemeindehause Callinstr. 14A beginnt nachmittags um 16 Uhr. Die Silbernen Konfirmanden, die zu erreichen waren, haben genauere Mitteilung bekommen. — Der 17. Oktober ist zugleich (für die ganze Landeskirche) **Kirchlicher Männersonntag**. Möge die Gemeinde diese Doppelfeier aus der Verantwortung für ihre Glieder heraus zu ihrer Sache machen, und möchte besonders eine zahlreiche Männergemeinde am Sonntag in der Lutherkirche versammelt sein! — Am Abend des Tages ist um 20 Uhr für alle evangelischen Männer der Stadt Hannover eine gemeinsame Kundgebung in der Neustädterkirche; in ihr spricht Landesbischof Dr. Johnsen-Braunschweig über das Thema: **Der evangelische Mann im Dritten Reich**. Am Mittwoch, dem 20. Oktober, beginnen die **Gemeindebibelstunden**. Es kommt heute darauf an, daß jung und alt und nicht minder die, welche in der Mitte des Lebens stehen, sich fest auf den Grund des Glaubens gründen. Das ist aber nur möglich, durch das Wort unsers Gottes; wir hören es, wie einst Luther, klar aus der heiligen Schrift. In den Dienst am Worte und damit in den Dienst aller, die es hören und verstehen wollen, stellen sich die Bibelstunden.

Die **Sterbekasse** hat den 1. und 2. Sterbefall ausgezahlt. Gestorben sind Witwe Paula Hedt, Militärstr. 20, und Reichsbahn-Lademeister August Martin, Schneiderberg. Die Helferinnen werden gebeten, die Umlagen mit 40 Pfg. einzuziehen. Die Selbstzahler entrichten den Betrag in der Küsterei, An der Lutherkirche 11 (9—12 und 19—20 Uhr außer Dienstagabend) oder über Postcheckkonto Küster Wehrhahn, Hannover 27457. Schlußtermin 23. Oktober, dann kostenpflichtiger Postauftrag.

Veranstaltungen im Gemeindehause Callinstr. 14A:

Frauenhilfe des Nordbezirks (P. Hake): Dienstag, 19. Oktober, 20 Uhr.

Jungmütterdienst des Ost- und Südbezirks: Donnerstag, 21. Okt., 20 Uhr.

Helferschaft der Frauenhilfe im Ostbezirk (P. Ehrenfeuchter): An die Stelle von Frau S. Elliehausen ist im **Straßenbezirk Engelbosteler Damm 12—37 Fräulein Hilda Jörns, Engelbosteler Damm 29, I.**, und in der **Nachbarschaft Engelb. Damm 24—28 Frau Emma Probst, Engelbosteler Damm 24, I.** getreten; an die Stelle von Frau L. Stucke in der **Nachbarschaft Kornstraße 22—24 Frau Martha Kopschke, Kornstr. 24, II.**

Mütterdienst des Nordbezirks (P. Hake): Montag, 25. Oktober, 20.15 Uhr.

Frauenhilfe des Westbezirks (Sup. Ohlendorf): Dienstag, den 26. Oktober, 20 Uhr. Pastor Bode wird von einer Reise nach Polen erzählen.

Kinderlesehalle: Montag und Donnerstag 15.30—18 Uhr, Dienstag und Freitag 15.30—16.45 Uhr. Wiedereröffnung am 18. Oktober.

Veranstaltung An der Lutherkirche 11 a:

Mütterdienst des Westbezirks (Sup. Ohlendorf): Donnerst., 21. Okt. 20.15 Uhr.

Unsere lieben Alten.

So Gott will, vollendet am 16. Oktober der Rentner Ferdinand Pieper, Tulpenstr. 15, sein **83. Lebensjahr**; am 24. Oktober die Witwe Sophie Käseberg, Engelbosteler Damm 81, ihr **81. Lebensjahr**; am 25. Oktober die Witwe Minna Bunnenberg, Schneiderberg 17, am 26. Oktober der Invalide Theodor Stäube, früher Kniestraße 23, und am 29. Oktober die Witwe Dorothee Fette, Engelbosteler Damm 27, ihr **82. Lebensjahr**.

Das Fest der **goldenen Hochzeit** feierten am 8. Oktober der Konrektor a. D. Eduard Müller und Frau Emmi, geb. Büchner, A sternstr. 32.

Gott der Herr sei unseren lieben Alten Sonne und Schild! (Psalm 84, 12)

Merktafel.

Schlußtermin für Einsendungen zu Nr. 23 ist Freitag, der 22. Oktober.